

## Nachträgliche Beschichtungen von Dachziegeln

Aus gegebenem Anlass möchten wir den Artikel der Arbeitsgemeinschaft Ziegeldach aufnehmen und veröffentlichen. In letzter Zeit sind sie wieder unterwegs, die „Dachbeschichter“. Wir warnen eindringlich, diesen Leuten auf den Leim zu gehen. Nachfolgend Bilder eines Ziegeldaches in Bünde:



Klein und verschämt am Rande- insbesondere von Regionalmessen platziert - finden sich immer wieder Stände mit Produkten zur nachträglichen Dachbeschichtung von Dachsteinen, Dachziegeln, Faserzementplatten und sogar Naturschiefer. Anhand kleiner Modellstände wird demonstriert, wie einfach Reinigung und nachträgliche Beschichtung durchzuführen sind.

Die Preise werden hierfür mit ca. 20 bis 40 €/m<sup>2</sup> angegeben. Kokettiert wird mit dem deutschen Sauberkeitssyndrom. Suggestiert wird alles Denkbare. Die Dachflächen wirken wieder wie neu, das Eindeckmaterial hielte doppelt so lange, Beschichtungen würden einen Aufheizschutz im Sommer gewährleisten und bessere Wärmedämmeigenschaften im Winter verursachen, sogar der Schornsteinfeger könne diese Flächen weitaus besser begehen als vorher.

Tenor fast aller Aussagen: Moose und Flechten runter; Acrylbeschichtung drauf und schon hat man Jahrzehnte lang Ruhe. Für alle Beschichtungen werde eine Gewährleistung zwischen zwei und fünf Jahren übernommen.

Stellen wir uns einmal die Beschichtungsarbeitsgänge, durch "Fachpersonal" auf dem Dach ausgeführt, vor: Die Dachfläche wird gereinigt. Ob hier Dampfdruck oder Wasserdruck eingesetzt wird, ist nachrangig. Bedeutend ist, dass bei verfalzten Eindeckstoffen und auch im Überdeckungsbereich Substrate verbleiben. Diese wären nur im Falle einer Umdeckung, also bei Freilage des Ziegels, entfernbar. Die Beschichtung wird aufgebracht - besser gesagt, eine wässrige Farbe wird in der Regel aufgespritzt oder aufgespritzt.

Die meisten nachträglichen Beschichtungsmassen werden aus Acrylaten hergestellt. Schon nach einem Jahr sind erfahrungsgemäß im Bereich der Verfalzungen Ablösungen des Farbauftrages sichtbar, bewirkt durch den fehlenden Kontakt des Anstrichs mit dem Untergrund. Der Substrateinschluss ist hierfür die Ursache. Weitere Ursachen sind: Filmabrisse in der Beschichtung im Fugenbereich: Eindringen von Feuchte über die Kapillare ( Unterseite des Dachziegels ) und Feuchteinwirkungen über sonstige unverschlossene Bereiche.

Diese eingedrungene Feuchte wirkt gewissermaßen als Trennschicht zwischen Trägermaterial und Beschichtung. Die Beschichtung löst sich vom Trägermaterial zunächst in Blasenform, später in größeren Filmteilen. Auch die zugesicherte Farbechtheit kann nicht eingehalten werden. Nachträgliche Acrylbeschichtungen können nicht auf Dauer UV-beständig sein. Die Verblassungseffekte stellen sich schon nach kurzer Zeit ein ( ein bis zwei Jahren ).

Eine weitere Oberflächenzerstörung der Beschichtung erfolgt im Laufe der Zeit durch Bakterien, die sich überall dort einnisten, wo Abplatzungen vorausgegangen sind.

Abschließend muss noch festgestellt werden, dass häufig durch Reinigungsvorgänge und der damit verbundenen Dachbegehung verborgene Schäden verursacht werden können, deren Auswirkungen erst später festzustellen sind und für die dann niemand herangezogen werden kann.

Fazit:

Nachträgliche Beschichtungen sind im Zusammenhang mit den keramischen Eigenschaften des Dachziegels als überflüssig und sogar schädlich einzustufen. Schädlich deshalb, weil die vom Hersteller zugesicherte Frostbeständigkeit des Dachziegels durch Veränderung der Kapillarsituation und Störung des Feuchteaustausches nicht mehr gewährleistet werden kann. Beschichtungen sind zudem als nicht nachhaltig dauerhaft einzustufen, da sie in der Regel die zugesicherten Gewährleistungsphasen kaum überstehen.

Bei den werblichen Versprechungen ist äußerste Skepsis geboten.